

# Personalia

## Albert Walzer †

Professor Dr. Albert Walzer, Hauptkonservator i. R., ist in Stuttgart am 16. März 1978 im Alter von 76 Jahren gestorben.

In der Pflege der Heimatmuseen bestand zwischen dem Württembergischen Landesmuseum in Stuttgart und der staatlichen Denkmalpflege seit den Zeiten von Professor Dr. Julius Baum eine enge Zusammenarbeit. Professor Walzer, hauptamtlich am Museum tätig – unvergessen sind die leider im Krieg zerstörten Handwerksstätten, heimatlichen Stuben und Trachtensammlungen im Alten Schloß in Stuttgart –, hatte seit 1945 die Aufgabe übernommen, sich um die in Württemberg zerstreuten Heimatmuseen zu kümmern, zusammen mit den ausgezeichneten Technikern und Handwerkern des Landesmuseums.

Als Albert Walzer 1968 beim Museum in den Ruhestand trat, konnte er sich auf die Heimatmuseen konzentrieren, direkt im Auftrag des Denkmalamtes in Stuttgart.

Am Charakter seiner Arbeit hat sich in diesen Jahren nichts geändert. Er hat es meisterhaft verstanden, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden. „Weg mit dem Krusch“ war ein Ausdruck, der verständlich erscheint, wenn wir an die zufälligen Sammelsurien früherer Zeiten denken, ohne daß das Mindere verlorengegangen wäre. Eindringlich wurden die historischen Zeugnisse in neuzeitlicher Aufmachung dargeboten. Die Entwicklung moderner Glasvitrinen hat auch Walzer viel zu verdanken.

Die Kenntnisse des gebürtigen Ravensburgers auf kunst- und kulturgeschichtlichem Gebiet, in der Volkskunst, sein ausgeprägter Sinn für Geschmack und praktische Möglichkeiten wurden für den Erfolg in der Öffentlichkeit entscheidend, auch die Überzeugungskraft seiner Persönlichkeit, in einer Zeit vor allem, als es das Denkmalschutzgesetz von 1971 noch nicht gab.

Die Museen, denen Walzer ein Gesicht gegeben hat, sind kaum aufzuzählen. Es mögen 50 bis 60 gewesen sein, wie etwa das Keckenburgmuseum in Schwäbisch Hall, das Museum in Öhringen, das Albvereinsmuseum im Uracher Schloß, das Museum der Donauschwaben in Sindelfingen, das Miedermuseum in Heubach, das Brotmuseum in Ulm, das Urzeitmuseum in Steinheim an der Murr, das archäologische Grabungsmuseum in der Unterkirche von St. Dionys zu Esslingen, zuletzt in mehrjähriger Arbeit das Taubertal Dorfmuseum in Weikersheim.

Ihnen und vielen anderen hat er mit den lokal gesammelten Objekten eine überlokale Bedeutung gegeben. Nicht zuletzt sei seine Liebe zu alten Krippen genannt, der wir als bekanntestes Beispiel die Wiederherstellung der bei Kriegsende zerstörten Krippe im Ellwanger Schloßmuseum verdanken.

In der von der Denkmalpflege zusammen mit dem Württembergischen Museumsbund herausgegebenen Zeitschrift „Der Museumsfreund“, von Professor Walzer redigiert, sind grundlegende Aufsätze zur Volkskunde erschienen. Hervorzuheben sind vor allem die aus seiner Feder stammenden Hefte über baden-württembergische Bauernmöbel. Seine großen Kenntnisse der Geschichte der ländlichen Trachten konnten leider nicht mehr fixiert werden.

Es wäre noch viel zu nennen, um das Leben von Professor Albert Walzer zu charakterisieren: die Kunstfahrten, sein Werk über Bildwerke aus dem Württembergischen Landesmuseum, Aufsätze (die Bibliographie der Württembergischen Geschichte verzeichnet sie in großer Zahl), Vorträge. Entscheidend für die Lebenden sind aber der Eindruck seiner Persönlichkeit, seine großen Kenntnisse, das Engagement in seiner Tätigkeit, die Erfahrungen eines langen Lebens, die nicht so leicht zu ersetzen sind, auch nicht bei der Gestaltung der Museumslandschaft von Baden-Württemberg. Nicht allein der Unterzeichnete im Namen der Denkmalpflege und die Fachwelt werden Albert Walzer sehr vermissen. *G. S. Graf Adelmann*

## Quellennachweis für die Abbildungen

(Die Zahlenangaben verweisen auf die Seiten)

*Fotografien*  
stellten zur Verfügung:

Karlheinz Buchmüller, Vogt 129, 132–135;

Innenministerium Baden-Württemberg 93;

Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz 123–125;

Württembergische Landesbildstelle, Stuttgart 127;

LDA-Freiburg 136, 137 (oben links Foto Alfons Rettich, Konstanz), 138, 139 (unten Foto F. Jutzler, Freiburg/Br.), 140, 141, 142 (unten Foto Dr. H. Hell, Reutlingen), 143 rechts unten (143 oben und links unten Foto Leibold, Villingen-Schwenningen);

LDA-Karlsruhe 113 (Abb. 1 Foto Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München), Titelbild;

LDA-Stuttgart 100; 101–103, 122 (Fotos E. Pillmayer);

LDA-Tübingen 94; 95–97 Abb. 5, 99 Abb. 10 (Fotos Joachim Feist, Pliezhausen); 97 Abb. 6, 98, 99 Abb. 11 (Fotos Dr. H. Hell, Reutlingen).

*Die gezeichneten Vorlagen lieferten:*

Karlheinz Buchmüller 130, 131 (Zeichnungen J. M. Frisch); LDA-Stuttgart 100 (Gräflisch Neippergsches Archiv, Schwaigern); 120 (Zeichnung Erwin Spier, Technische Hochschule Stuttgart); 118 (Stadtvermessungsamt Sindelfingen); 121 (Zeichnungen Th. Schwarz); 126 (Stahlstich nach einer Zeichnung von G. Heuberger); 127, 128 (Zeichnungen Dr. E. Wagner); 119 aus: Beschreibung des Oberamts Böblingen (Stuttgart und Tübingen 1850).